



Das Wichtigste im Leben ist die Wahl des Berufes. Der Zufall entscheidet darüber.
BLAISE PASCAL (1623-1662)

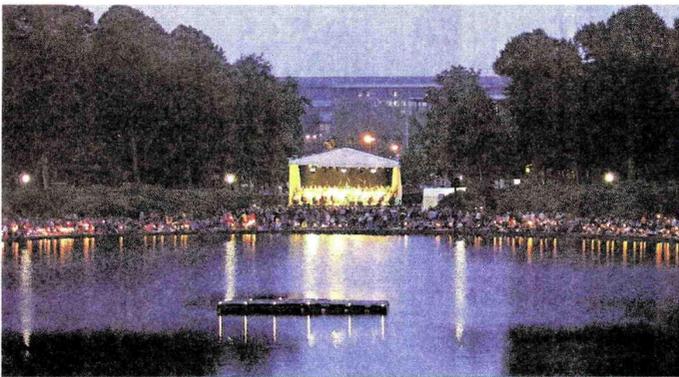
TACH AUCH

Der Dialog zwischen Mutter und Tochter in einem intertextuellen Café lässt aufhorchen.

„Ich sage es noch einmal“, schimpft die Mutter, „es kommt nicht in Frage, dass ich dir heute schon wieder Sachen mit der Didde-Maus kaufe.“
Die Vierjährige begehrt auf: „Gemein, Christinas Mutter kauft ihr immer etwas, wenn sie in der Stadt sind.“
„Immer der gleiche Stress. Du nervst. Merkst du das denn gar nicht?“, reagiert Mutter gereizt.
„Doch die Kleine gibt nicht auf.“ „Wir können es so schön miteinander haben, Mami. Du musst nur machen, was ich möchte.“
WILFRIED SCHULZE-BÖRGER

Flutbilder
ängstigen Bremer

Telefonseelsorge: Viele Ältere rufen an
BREMEN (EHO). Die Katastrophenbilder aus dem überfluteten New Orleans machen nach Beobachtung der Bremer Telefonseelsorge besonders vielen älteren Menschen zu schaffen. Deutlich mehr Bremerinnen und Bremer über 70 Jahre hatten in den vergangenen Wochen ihre Sorgen und Ängste am Notruftelefon zum Ausdruck gebracht, sagte Friederike Jördt, Leiterin der Telefon-



Bei Fackelschein am und auf dem Wasser gab es gestern mit dem Jugendinfonieorchester und „Musik und Licht am Hollersee“ wieder einen stimmungsreichen Abend, zu dem sich Tausende locken ließen.

Klangvolle
Überraschungen
„Musik und Licht am Hollersee“

Von unserer Redakteurin
Frauke Fischer

BREMEN-MITTE. Wenn an einem Sonntagabend Mitte September die Hollersee für den Autowerker gesperrt wird, stattdessen Scharen von Fußgängern und Radlern mit Klappstühlen und Picknickunterlagen den Bürgerpark streifen, kann das nur einen Grund haben: „Musik und Licht am Hollersee“ lockt.

Gestern Abend war es wieder so weit, fast 20.000 Besuchern rechneten die Veranstalter des traditionellen Konzerts mit dem Jugendinfonieorchester, dessen Erlös erneut zu gleichen Teilen dem Orchester und den Spielplätzen im Bürgerpark zu Gute kommt. Der Geruch von brennenden Fackeln mischte sich da mit dem von mitgebrachten Esswaren und Getränken. Rund um den See saßen, lagen und standen Gruppen und Gruppen, als das Orchester unter Leitung von Heiner Buhmann mit Smetanas „Fanz der Konsultanten“ aus der Oper „Die verkaufte Braut“ begann – Auftakt zu einer stimmungsvollen Folge „alter Bekannter“ und Überraschungen aus vier Jahrhun-

„Beeindruckend und gruselig“
Tausende besichtigen zum „Tag des offenen Denkmals“ den Bunker Valentin in Farge

Von unserer Redakteur
Volker Junc

BREMEN-FARGE. Beeindruckend und gruselig zugleich fanden Natalie Thoben und Markus Wildenberger den Klotz am Weserufer. Und mit ihnen Tausende von Besuchern, die gestern in dichten Gruppen zum Bunker Valentin pilgerten, um beim „Tag des offenen Denkmals“ eines der schrecklichsten Denkmale an die Nazierbschaft überhaupt zu besichtigen.

Meterdicke Betonwände, die unglaublichen Ausmaße der fast fertig gestellten U-Boot-Wort im Bunker – wer zum ersten Mal ins Innere kommt, ist geschockt. „Man

kann sich richtig vorstellen, wie hier Tausende von KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen zu Tode geschunden worden sind“, hörte man immer wieder. Für Marlon Vavra, die in der Nähe des Ungetüms aufgewachsen ist, war „der Valentin“ früher mehr ein Abenteuerspielplatz. Jetzt sah sie ihn zusammen mit ihrem Mann und Nico, René, Andi und Marek in einer Kindergruppe zum ersten Mal in seiner ganzen historischen Dimension. „Einfach schrecklich.“
Im Gegensatz zum vergangenen Jahr mit einem ziemlichen Verkehrschaos lief diesmal alles bestens. Die Bundesmarine als Besitzerin des Bunkers hatte mit der BSAG ein Shuttle-Zubringer eingerichtet. Für die

Führungen standen über 20 sachkundige Soldaten und Mitstreiter des Vereins zum Erhalt des zweitgrößten U-Boot-Bunkers der Welt zur Verfügung. An verschiedenen Stationen erklärten sie den Wahnsinn der Nazis, den schon verlorenen Krieg durch eine gigantische U-Boot-Flotte aus Farge wenden zu wollen.
Massive Luftangriffe der Alliierten verhinderten dies, doch viele Tausend Häftlinge starben beim Bau unter unmenschlichen Bedingungen. Ob der Bunker nach dem anstehenden Auszug der Marine mit ihrem Materialdepot als nationales Denkmal erhalten bleibt, steht allerdings noch in den Sternen. Möglicherweise was es gestern die letzte of-

fentliche Besichtigung, da der Versicherungsschutz ausläuft. Die Gefährdung durch herabfallende Brocken ist erheblich, wenn an der Decke nichts getan wird. Letztes Denkmalhelfer Georg Sikalecki „Janitz“ ist der Bund gefordert.
„Krieg und Frieden“ lautete diesmal das Motto zum Tag des offenen Denkmals bei bestem Museumswetter. Im Rathhaus, sonst der große Magnet, war nicht ganz so viel los wie sonst. Vielleicht auch wegen des Geräusches. Dafür erfreute man sich im benachbarten Parlament, in Schütting oder in den Kirchen zahlreicher Besucher. Von denen bekam auch das Dom-Museum mit Cranachs berühmtem „Schmerzensmann“ einiges ab-



Meterdicke Beton inmitten einer idyllischen Landschaft. Schon die Außenansicht des Bunkers ist Furcht einflößend. FOTOS: VOLKER JUNC



Der „Schmerzensmann“ im Dom-Museum.

ANZEIGE
Job gefunden!
wesser-kurier.stellenanzeigen.de

NEU: Ihr Lebenslauf online als PDF!
Jetzt noch einfacher bewerben!
BREMEN
WESSER-KURIER
Stellenanzeigen.de
Wo die richtigen Jobs sind.

seelsorge. „Oft vermischen sich die eigenen, lange zurückliegenden Erfahrungen von Flucht und dem Verlust der Heimat mit den gegenwärtigen schrecklichen Eindrücken.“ Das anonyme Gespräch am Seelsorgetelefon könne helfen, mit diesem Druck fertig zu werden.
Die rund 70 ehrenamtlichen Mitarbeiter der Telefonseelsorge Bremen nehmen jährlich rund 24.000 Anrufe entgegen. Ab Januar werden neue Helfer ausgebildet. Interessierte können sich schon jetzt unter Telefon 32 16 18 melden (donnerstags von 14 bis 15 Uhr, sonst Anrufbeantworter) oder schriftlich an die Telefonseelsorge, Postfach 106929, 28069 Bremen.

Zeit zum Klönen
Rund 5000 Besucher besuchten gestern das Brommy-Fest

BREMEN-PETERSWERDER (EHO). Schon am Vormittag schauten viele Bremer am Brommy-Platz vorbei, klinkten, hörten Musik und ließen sich die Bratwürst schmecken. Nachmittags lief das 4. Brommy-Fest zur Höchstform auf. Rund 5000 Besucher sollen es gewesen sein – mindestens genau so viel wie bei der Brommy-Fete im vergangenen Jahr, schätzte am Abend Holger Lulähütte, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Peterswerder/Hamburger Straße. Die hatte das familiäre Fest mit dem besonderen Charme auch diesmal organisiert.
Werder-Trainer Thomas Schaaf kam zur Eröffnung und erzählte, dass er als Schüler

auf dem Brommy-Platz gekickt habe. Dies sei damals gar nicht gern gesehen worden.
Sechs Bands der Gesamtschule Mitte zeigten beim Fest, wie viel ein engagierter Musiklehrer erreichen kann. Die Frauengruppe Volksstrotz forderte zum Dans op de Deel auf. Chöre schmetterten ihre Lieder, während Kinder die Fahrt auf dem stromlosen Fahrradkarussell genossen oder als Polizeimotorrad kletterten. So kurz vor der Wahl nutzten die Parteien natürlich die Gelegenheit, Informationen und Luftballons unter das Volk zu bringen. Und teilweise wurde streng darauf geachtet, dass die Ballons des politischen Gegners nicht dominierten.

„Belange der Arberger Bürger mit einer Stimme vortragen“
50 Jahre Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft gefeiert

BREMEN-ARBERGEN (FIS). 50 Jahre Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft Arbergen (KAG) – für die Mitglieder aus Vereinen, Parteien und Einrichtungen des Stadtteils war der Termin gestern Morgen ein Grund für eine festliche Veranstaltung in der Arberger Mühle. Oswald Brinkmann, Senator a.D., konnte als Mitbegründer vor allem aus den Anfängen der über alle parteipolitischen Grenzen hinweg aktiven Vereinigung erzählen. Bürgerchaftspräsident Christian Weber, Bürgermeister Henning Scherf und Altbürgermeister Hans Koschnick kamen.
Während sich auf dem Dorfplatz der zweite Teil des diesjährigen Dorfestes abspielte, ließen Vereins- und Parteivertreter in der Mühle gemeinsame Geschäfte, Projekte und Aktionen Revue passieren; von der ersten Straßenlaterne und der Kanalisation bis in die Gegenwart. „Die KAG hat beim Dorfplatz mitgewirkt“, antwortete der jetzige Vorsitzende, Rainer Nalazek.
Die Proteste zur Erhaltung der Rottkühle habe man mit organisiert und unterstützt. Ob es um die Beibehaltung der Arberger Marsch, die Installation des Sendemasten oder andere Belange des Stadtteils gegangen ist, die KAG habe auch bei schwierigen Themen versucht, „die Belange der Arberger Bürger mit einer Stimme nach außen zu tragen“, betonte Nalazek gegenüber unserer Zeitung. „Und das funktioniert auch heute noch.“

berger Malers und Grafikers Gustav Kössen am Festtag will die KAG neue Zeichen in Richtung Kunst und Kultur im Bremer Osten setzen, so Rainer Nalazek. „Wenn das gut ankommt, können wir dort weitermachen.“ Nächstes Ziel der KAG: Die 775-Jahr-Feier Arbergens ab November.



Werner Möller, Rainer Nalazek und Oswald Brinkmann (v.l.) am Festtag. FOTO: STOSS



Das stromlose Karussell wird vom Radler in Schwung gebracht. Musik gibt's dazu. FOTO: STOSS

TOTO- UND LOTTOZAHLEN
Lotto: 17, 19, 27, 31, 37, 48; Zusatzzahl: 22; Superzahl: 1.
Toto: Eier-Wette: 0, 1, 2, 1, 2, 2, 0, 1, 1, 2, 1, 0.
Auswahlwette „6 aus 45“: 1, 7, 31, 38, 39, 42, Zusatzspiel 15.
Spiel 77: 3 8 5 5 6 5 3.
Super 6: 2 3 0 8 2 2.
GLÜCKSSPIRALE 2005
Wocheziehung 2 = 10,- Euro
58 = 20,- Euro
146 = 50,- Euro
6600 = 500,- Euro
19610 = 5000,- Euro
397308 = 100.000,- Euro
0292324 = 100.000,- Euro
Prämienziehung: 4545876 = 7500 Euro monatlich als „Sofortrente“
9391234 = 7500 Euro monatlich als „Sofortrente“
(Alle Angaben ohne Gewähr.)